

Jetzt ist Sicherheit das Top-Wahlkampfthema

FRANKREICH Vor den Attentaten dominierten Wirtschaftsthemen den Wahlkampf. Nun will Sarkozy mit Massnahmen gegen Hassprediger punkten.

red. Der Serienattentäter von Toulouse ist tot. Polizisten drangen gestern in die Wohnung ein, worin sich der Mann

während 32 Stunden verschanzt hatte. Nach einem mehrminütigen Schusswechsel sprang der Mann, weiter wild um sich schiessend, aus dem Fenster und wurde dabei von Scharfschützen der Polizei erschossen. Frankreichs Präsident Sarkozy sagte, alle Versuche, ihn lebend zu fassen, seien gescheitert. Die Polizei habe in Notwehr richtig gehandelt: «Es gab bereits zu viele Tote.»

Prägten bisher wirtschaftspolitische Themen den Präsidentschaftswahlkampf, war bei den gestrigen Auftritten der Kandidaten die Sicherheit das The-

ma. Sarkozy wies die Vorwürfe der rechtsextremen Kandidatin Marine Le Pen zurück, die Regierung nehme die islamistische Bedrohung zu wenig ernst. Sowohl Sarkozy wie auch sein sozialistischer Herausforderer François Hollande wandten sich in Fernsehansprachen an die Franzosen.

Sarkozy kündigte dabei neue Massnahmen an: Wer im Internet zu Hass und Gewalt aufrufe oder entsprechende Seiten im Internet konsultiere, werde künftig gerichtlich verfolgt.

Kommentar 5. Spalte

9



Urner Tauben im Sturzflug

Der Altdorfer Stephan Furrer ist amtierender Schweizer Meister im Züchten von Sturzflugtauben. Aus 100 Metern legen Furrers Tauben einen senkrechten Flug hin – oder sie vollführen Purzelbäume in der Luft. Bild Urs Hanhart

21

KOMI

Sarko
pro

N

etwas U
Frankrei
wieder v
in genau
bestimm
Jahre lan
Händen
Mordser
reich ha
wühlt, d
verteilt.
Rechtse
minister
zu langs
zu schn
haben. U
Nicolas

Die näch
zeigen, v
Kritik hä
Gegner
Indizien
vorzubri
tenchef
muss ab
aggressiv
würden
dem Dre

So hat S
aus «Tou
ziehen. I
man ihn
und er t
vorher s
einem M
Wirtscha
Benzinpr
gerückt
Hollande
ter ist al
ökonomi
vorzuwe
wieder i
Trumpf,
obsiegt
rechts at
verfolge
genug –
spiele sic
sécurité»
sich geg
sich so a
und glei
Recht ur
ren. Das
die er ta

INHALT

Agenda	37	Kultur	11	Todesanzeigen	18
Börse	17	Rätsel/Ratgeber	36	TV/Radio	44
Forum	20	Politik (Sonstige)	10	Wetter	22

**URI IST EINE STARKE
SACHE. FÜR DIE ES SICH
ZU KÄMPFEN LOHNT.**



**ERICH
HERGER**
IN DEN REGIERUNGSRAT

IHR REGIERUNGSRAT MIT KLARTEXT

www.erichherger.ch

Zentralschweiz

21
Uri

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Auf sein Kommando stürzen die Tauben

URI Der Altdorfer Stephan Furrer ist Schweizer Meister im Züchten von Sturzflugtauben. Er weiss ganz genau, wie ihm die Vögel gehorchen.

FLORIAN ARNOLD
florian.arnold@urnerzeitung.ch

Eine Wiese in Altdorf. Ländlicher Duft liegt in der Luft. Kühe stehen vor einem Stall. 100 Meter darüber fliegen drei Tauben in Formation. Sie ziehen enge Kreise und gewinnen immer mehr an Höhe. Stephan Furrer beobachtet den Flug von der Wiese aus. Auf einem kleinen Gartentisch macht er Vogelfutter bereit. Dann pfeift er und wedelt dazu mit einem weissen Plastikstück. Die Tauben winkeln ihre Flügel an und stechen im Sturzflug zu Boden. Es zischt, als sie ihre Flügel in letzter Sekunde ausbreiten und landen. «Das war gar nicht so schlecht», sagt Furrer. «Aber für den Titel würde es nicht reichen.»

**«Um erfolgreich zu
sein, muss man
Geduld haben.»**

STEPHAN FURRER

Stephan Furrer muss es wissen: Der Altdorfer ist amtierender Schweizer Meister im Züchten von Sturzflugtauben.

Einer der Besten in Europa

Wenn Furrer bereit ist für einen Wettkampf, bestellt er einen Experten zu sich. Dann hat er eine halbe Stunde Zeit, seine besten Tauben vorzuführen. Je höher, steiler und direkter der Flug, desto besser. Maximalpunktzahl: 585. So viel schaffen aber nur die Allerbesten von ganz Europa. Furrer gehört zu den Besten. Er hat mit 510 Punkten im vergangenen Jahr europaweit Rang 4 erreicht. Titel und Erfolg seien zwar schön, sagt er. Doch Furrer will in erster Linie Spass mit seinen Tieren haben. «Die Faszination ist, die Tauben mit einfachen Mitteln dazu zu bringen, dass sie mir gehorchen.»

Insgesamt dreissig Tauben besitzt Furrer. Sie alle leben in einem Taubenschlag, der am Rand der besagten Wie-



Stephan Furrer hat seine Tauben im Griff: Er lässt sie fliegen und danach senkrecht stürzen.

Bild Urs Hanhart

se in Altdorf steht. Zwei bis drei Tauben schickt Furrer jeweils gleichzeitig ins Rennen, die anderen hält er hinter verschlossener Tür. Mit Klatschen treibt er die Vögel in die Höhe. Zum Sturz bringt er sie, indem er am Boden so tut, als würde es gleich etwas zu fressen geben. Dazu lässt er die anderen Tiere aus dem Taubenschlag. Mit dem weissen Plastikstück ahmt er eine weitere Taube nach. Jetzt wissen die Tauben in der Luft genau, was sie zu tun haben. «Meine Taubenrassen haben nicht alle den Sturzflug im Blut», erklärt Furrer. Einige beherrschen eine andere Kunst: Sie

machen in der Luft Purzelbäume. Dabei sind Tauben doch dumm, würde man meinen. «Da täuscht man sich. Tauben können in Sachen Intelligenz mit Hunden mithalten», sagt Furrer. Man könnte die Tiere sogar an einen Namen gewöhnen. Furrer kann seine Zucht- vögel zwar genau auseinanderhalten und weiss auch, wie welche Taube tickt. Aber Namen gibt er seinen gefiederten Freunden nicht.

Wegfliegen ist kein Thema

«Ich finde es immer wieder spannend, dass die Tauben nicht wegfliegen, ob-

wohl sie eigentlich Gelegenheit dazu hätten», sagt der Züchter. Offenbar gefällt seinen Tieren das Leben im Taubenschlag. «Die Rassen, die ich halte, haben gar kein so grosses Bedürfnis zu fliegen. Es reicht ihnen einmal am Tag», sagt Furrer. Und wie sieht es mit dem Tier- schutz aus? «Meine Tauben haben mehr Freiflug als Vögel, die in einem Käfig oder einer Voliere hausen müssen», versichert er.

Ein Hobby wie andere auch

Früher hat Stephan Furrer seinem Nachbarn über die Schulter geschaut,

der Tauben fliegen liess. Nach und nach trainierte er die Vögel dann selber. Als er in die Rekrutenschule musste, beendete er vorläufig die Zucht. Vor sechs Jahren hat er schliesslich wieder damit begonnen.

«Viele Leute glauben mir gar nicht, dass man Sturzflugtauben züchten kann», erzählt der 39-jährige Altdorfer. Doch es sei ein Hobby wie andere auch. «Speziell ist, dass man sich praktisch täglich damit beschäftigt», sagt Stephan Furrer – und ergänzt: «Um erfolgreich zu sein, muss man vor allem Geduld haben.»

Die CVP und die FDP Uri setzen auf Camenzind und Bär

PARTEITAGE CVP und FDP Uri machen am 15. April gemeinsame Sache. Für die SP ist nur SVP-Kandidat Josef Schuler nicht wählbar.

Die CVP Uri steigt erwartungsgemäss mit Urban Camenzind in die Nachwahl um die beiden verbleibenden Sitze in der Urner Regierung. Der Bürgler Landratsvizepräsident wurde am gestrigen Parteitag einstimmig nominiert.

Gleichzeitig beschlossen die CVP-Mitglieder mit 3 Gegenstimmen, auch die offizielle Kandidatin der FDP Uri, Barbara Bär, im zweiten Wahlgang zu unterstützen.

CVP tritt in Andermatt nicht an

tive der Juso Uri zu einem Jugendhaus für Uri wird dem Volk mit 40 Nein zu 24 Ja zur Ablehnung empfohlen. Ja sagt die CVP Uri hingegen zum Verfassungsartikel zur Kinder- und Jugendförderung (1 Gegenstimme).

Einiges zu reden gab der Verpflichtungskredit von 2 Millionen Franken für Investitionen an der kantonalen Mittelschule Uri, den der Landrat am 14. Dezember in zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet hat. Bildungsdirektor Josef Arnold warnte davor, die Mittelschule und die Berufsschule gegeneinander auszuspielen. Der Investitionsbedarf am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri sei erkannt und im Finanzplan 2012 bis 2015 ein Kredit von 300 000 Franken für Planungsarbeiten enthalten. In die Finanzplanung ab 2016 soll zudem ein Kredit von 10 Millionen Franken für die notwendigen

Investitionen im zweiten Wahlgang ausgesprochen und – bei drei Enthaltungen – Barbara Bär als Regierungskandidatin nominiert. Auch die FDP beschloss am Parteitag in Schatt Dorf eine gemeinsame Liste mit Urban Camenzind von der CVP. Die 49 Stimmberechtigten genehmigten einen entsprechenden Antrag des Wahlausschusses mit 31 Ja-Stimmen. Ein Antrag aus

**«Wir müssen unsere
gewerbefreundliche
Politik zu den Leuten
bringen.»**

PHILIPP MÜLLER,
NATIONALRAT FDP AARGAU

ses mit 31 Ja-Stimmen. Ein Antrag aus

motiviert für den zweiten Wahlgang», sagte sie. FDP-Präsident Toni Epp rief die Parteimitglieder auf, noch einmal Wähler zu mobilisieren – auch für den noch freien Landratsitz in Andermatt.

Nationalrat nennt Probleme

Die kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 15. April waren mehrheitlich unumstritten. Deutlich befürworteten die Freisinnigen den Kreditbeschluss über Investitionen an der Kantonalen Mittelschule Uri (43 Ja, 3 Nein, 3 Enthaltungen). Grosse Zustimmung fand auch der Verfassungsartikel zur Kinder- und Jugendförderung (44 Ja, 5 Nein). Chancenlos blieb hingegen die Jugendhaus-Initiative der Jungsozialisten. Sie wurde mit 48 Nein-Stimmen (1 Enthaltung) abgeschmettert.

Gast des FDP-Parteitages war Philipp Müller, Aargauer Nationalrat und Kan-

direkte Wahlempfehlung für den zweiten Wahlgang abzugeben. Sie gab aber bekannt, welche Kandidaten für sie wählbar sind. Es sind dies Urban Camenzind, Barbara Bär und Erich Herger. Dies geschah auf Antrag der Geschäftsleitung. Vorausgegangen waren nicht weniger als vier Minderheitsanträge, darunter auch eine Wahlempfehlung nur mit Erich Herger. Die Doppelempfehlung Urban Camenzind/Barbara Bär wurde schliesslich dem Geschäftsvorschlag gegenübergestellt und mit 4 zu 17 Stimmen deutlich verworfen. Obwohl der Entscheid von einigen Mitgliedern als «mutlos» bezeichnet wurde, war man doch der Meinung, er sei wahltaktisch am klügsten.

Ja zum Jugendhaus

Der Verfassungsartikel zur Kinder- und Jugendförderung wurde ebenso wie